Das

Evangelische Magazin

der

Luth. Kirche von Nord-Amerika.

"Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seyd alle Brüder."

Dritter Jahrgang. July, 1831. Drittes Heft.

Haus-Andacht.

Wenn wir einen Blick auf die deutsche Kirche in unserm Lande werfen, so bemerken wir mit Wehmuth, daß sich eine Gleichgültigkeit in Religionssachen unter uns eingeschlichen hat, deren Folgen nicht anders als verderblich für die Einzelnen, und gefährlich für die Dauer unserer deutschen Kirche werden müssen, wenn ihr nicht Einhalt gethan werden kann. Es würde uns zu weit führen, wenn wir eine ausführliche Schilderung von diesem betrübten Zustande der Sachen geben wollten; für unsern gegenwärtigen Zweck wird es hinlänglich seyn, im Allgemeinen anzuführen, daß es Tausende von Deutschen unter uns gibt, die wenig oder gar nicht nach dem Heil ihrer unsterblichen Seele fragen, die mit dem Worte Gottes unbekannt sind, und auch gerne unbekannt bleiben wollen; es gibt Tausende unter uns, auf welche die Beschreibung des Apostels Paulus von dem natürlichen, heidnischen Menschen Röm. 1, 28—32. paßt, ob sie gleich mitten in der Christenheit leben, und Christen genannt seyn wollen. Die Ursache dieses Unglücks ist nicht weit zu suchen, sie liegt darin, daß so viele ihre Glückseligkeit in irrdische Dinge setzen, und dem Geiste Gottes, der sie von dieser Sünde überzeugen will, kein Gehör geben. Fragen wir aber, wie es kommt, daß eine solche Verhärtung des Herzens hat statt finden können, ohnerachtet ein gütiger Gott uns so viele Gnadenmittel an die Hand gegeben hat, so ist die Antwort diese: Die Vernachläßigung dieser Gnadenmittel ist die Ursache dieser Verhärtung. So hat unter andern Gott uns das Gebet als ein Mittel anempfohlen, aller geistigen Gaben theilhaftig zu werden, aber wie wenige die Hausväter und Hausmütter sind, verlangen diese Güter, weil sie von ihrer Jugend auf in ihrer Eltern Hause wohl zum Arbeiten und zum Geld erwerben angewiesen worden, aber nie, oder doch sehr selten ernstlich ermahnt worden sind, den Herrn zu suchen und für ihre unsterbliche Seele zu sorgen. Denn es hat schon lange gar viele Familien un-

ter uns Deutschen gegeben, und giebt es noch, in welchen der Hausvater es sich nicht zur Pflicht macht, wie es ehedem der Gebrauch war, seine Hausgenossen, seine Frau, Kinder und Gesinde, jeden Tag um den Hausaltar zu versammeln, um mit ihnen Gott zu preisen, sich und die Seinigen dem Herrn zu empfehlen, und so die Religion des Herzens in seiner Familie einzuführen. Wem daher sein Gewissen sagt, auch ich gehöre unter die Anzahl der Väter, welche dieses Gnadenmittel vernachläßget haben—dem möchten wir gerne diese heilige Pflicht einmal vorhalten, und ihn bitten, die Wohlfahrt seiner eigenen Seele und die seiner Kinder und Hausgenossen recht ernstlich zu bedenken. Zuerst dann ein paar Worte über den seligen Einfluß welchen die Ausübung der Pflicht der Haus Andacht auf deine Kinder und dein Gesinde, lieber Hausvater, unfehlbar haben wird. Du hast bisher Tag und Nacht gearbeitet, um deinen Kindern ein Vermögen zu hinterlassen; und du thust das, weil du glaubst, dadurch ihre zeitliche Wohlfahrt zu befördern. Das Wort Gottes sagt dir aber, daß ungeheuchelte Frömmigkeit und Tugend selbst die irrdische Glückseligkeit deiner Kinder weit mehr befördern wird, als aller Reichthum und alle Schätze dieser Erde. Du weißt auch aus eigener Erfahrung, und aus Beyspielen, die dir in deinem Leben häufig genug vorgekommen sind, daß der Besitz dieser vergänglichen Güter besonders jungen Leuten oft zum Fallstrick geworden ist. Nun aber ist die Haus Andacht ein vortreffliches Mittel, Gottesfurcht, Frömmigkeit und Tugend in dem Herzen der Deinigen zu erwecken; und du wirst daher deinen Zweck, das Glück deiner Kinder in dieser Welt zu befördern, viel eher und viel leichter erlangen, wenn du in der täglichen Haus Andacht die wohlthätigen Folgen der Religion bey ihnen zu erwecken suchst, als wenn du ihnen Tausende an Gold und Silber oder in Land hinterlässest. Eine wahre Bekanntschaft mit der Religion Jesu wird deine Kinder zu dem Herrn führen, und sie dem Kinde Jesu ähnlich machen; von Ihm wird in der heiligen Geschichte gesagt, daß er seinen Eltern gehorsam und unterthan war; und welche beseligende Folgen für das Glück deiner ganzen Familie würden nicht aus einem ähnlichen Gehorsam deiner Angehörigen erwachsen? Wie glücklich würdest du selbst seyn, wenn Friede, Liebe und Folgsamkeit in deinem Hause regierte, und das kann mit Gottes Segen durch die tägliche Haus Andacht bewirkt werden. Du klagst über dein Gesinde, daß es seine Pflichten gegen dich nicht erfüllt, erfüllst du aber die deinige als Hausvater gegen sie, sie in den Wegen des Herrn zu unterrichten? Wir bitten dich daher, wenn du deine Familie das nächstemal beysammen siehst, bey diesem Anblick dein eigen Herz zu fragen, wie du es vor Gott und vor deiner Familie dereinst wirst verantworten können, dich und sie um den beseligenden Einfluß, den die Haus Andacht schon auf ihr und dein zeitliches Glück ausüben kann, betrogen, und die Vortheile verachtet zu haben ohne welche alle andere Mühe, der Deinigen irrdisches Glück zu befördern, vergeblich ist. Zweytens

wollen wir dich, den Hausvater an deine dir obliegende Pflicht selbst in Hinsicht der Haus Andacht erinnern. Wir glauben nicht, daß dein Herz so verhärtet und verstocket ist, daß du dich ohne Widerspruch deines Gewissens überreden kannst, daß du keine Rechenschaft von deinem Haushalten am großen Tage des Gerichts wirst ablegen müssen; wenn du daher von dieser wichtigen Wahrheit überzeugt bist, ergreift nicht Bangigkeit dein armes Herz, wenn du an jenen großen Tag denkst? Stelle dir einmal vor, wenn dein Gesinde an dem Tage dich verklagen wird, daß du sie nicht auf den Pfad des Lebens geleitet, daß du ihnen keine Gelegenheit in deinem Hause gegeben, mit sich selbst, mit ihren Pflichten gegen Gott und Menschen, und mit ihrem Gott und Erlöser bekannt zu werden, was willst du zu deiner Entschuldigung vorbringen? Bedenke, wenn deine Kinder, welche du zärtlich liebst, und für die du Jahr aus Jahr ein arbeitest und sparst, um ihnen Schätze dieser Welt zu hinterlassen, dich für alle diese Mühe vor dem Throne des Richters alles Fleisches anklagen werden, daß du sie in deinem Hause nicht zur Gottseligkeit und christlicher Tugend geführet hast, wie wird dir da zu Muthe seyn, wenn dein Gewissen gar nichts zu seiner Entschuldigung wird aufweisen können! Bedenke, da die heilige Schrift sagt, daß wir in jenem Leben nicht wie hier, durch ein dunkles Glas sehen werden, sondern daß uns alles im vollen Lichte der Wahrheit erscheinen wird, wenn dann alle Folgen unserer Handlungen klar und deutlich vor unsern Augen stehen werden; daß du dann auch einsehen wirst, um wieviel Segen du dich dadurch betrogen hast, daß du deinem Gott keinen Hausaltar gewidmet hattest; daß du dann überzeugt werden wirst, welche unglückliche Folgen du durch Vernachlässigung deiser deiner Pflicht nicht nur auf diene Kinder und Gesinde, sondern auch auf viele, viele kommende Geschlechter gebracht hast!

Du möchtest vielleicht sagen, ich habe keine Zeit mit meiner Familie zu beten. Armer Wurm der Erde, was kannst du dir mit aller deiner Arbeit erschaffen? Ist es nicht der Herr, den du vergißt, der dir alle Wohlthaten erzeigt? Wenn er seinen Segen vorenthält, wird dir dein Schaffen nutzen? Aber du sagst, er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Wahr! aber derselbe Mund sagt auch, daß er dereinst zu dem Ungerechten sagen wird, gehet von mir ihr Verfluchten. Der reiche Mann von dem der Heyland spricht, hatte auch keine Zeit an das Wohl seiner unsterblichen Seele und das Wohl der ihm anvertrauten Familie zu denken, weil er so viele Scheuren zu bauen hatte, er mußte sich aber Zeit nehmen zu sterben, und seinen ganzen Vorrath und Reichthum hinterlassen, und so wirst du es ebenfalls thun müssen.

Vielleicht aber versteckst du dich hinter dem Vorwand, daß du keine Gabe zum Unterricht und zum häuslichen Gebet hast. Was den ersten Theil dieser Entschuldigung betrift, so weißt du, daß du deinen Kindern keinen Unterricht im Feldbau oder in der Führung eines an-

dern Geschäftes geben könntest, wenn du dich nicht selbst unterrichtet hättest. Hast du also keine Gabe zum geistlichen Unterricht anderer, so sey versichert, daß auch du noch ungeschickt bist zum Reiche Gottes. Gehe zu der Quelle und trinke von dem lebendigen Wasser das wird in dir ein Brunnen werden, von dessen Strome auch andere ihren Durst werden löschen können. In Hinsicht des Gebets hast du auch keine Ursache zu klagen; in keiner Sprache gibt es solche herzerhebende Gebetbücher, als in deiner Muttersprache; es kommt dem Herrn nicht darauf an, daß du deine eigenen Worte vorträgst; wenn die Worte und Gedanken Anderer deinem und deiner Familie Zustand entsprechen, und von Herzen nachgebetet werden, so wird der Herr ein solches Gebet erhören.

Mit diesen kurzen Bemerkungen haben wir euch lieben Brüder und Landsleute erinnern wollen, wie nöthig es ist, daß in jeder Familie Haus Andacht gehalten werde. Wir geben euch diese Erinnerung zur reiflichen Ueberlegung, werdet ihr dieselbe in einem feinen und guten Herzen bewahren, so werden sich die gesegneten Folgen davon in allen euren Familien gar bald zeigen; vernachlässiget ihr aber die Euch gegebene Ermahnung, so müssen wir euch und euer künftiges Schicksal, wie auch das eurer Familien, den Händen des Richters aller Welt überlassen, der euch in dem Beyspiele von dem Reichen Manne dasselbe vorher verkündigt hat; wir aber wollen unschuldig seyn an eurem Blut; denn wir haben euch in der wichtigen Sache der christlichen Haus Andacht nicht in Unwissenheit gelassen, sondern euch das vorgestellt, was zu eurem Frieden dienen kann.—

Verwandlung der Raupen.

Die Verwandlung der Raupen in Schmetterlinge ist eine von den wunderbarsten Wirkungen der Natur, die aus mehr als einem Grunde die sorgfältigste Beobachtung verdient. Schon die Art, auf welche sich die Raupen zu ihrer Verwandlung zubereiten, ist äusserst wunderbar. Die Schmetterlinge entstehen nicht sogleich unmittelbar aus Raupen: sondern zwischen dem Raupen- und Schmetterlingsstande gibt es noch einen Zwischenstand. Nachdem sich nemlich eine Raupe, als Raupe, drey bis viermal gehäutet hat, so wirft sie endlich die Haut, welche ihr die Raupengestalt giebt, ab, und verwandelt sich in ein Ding, welches nichts weniger als das Ansehen eines lebendigen Geschöpfes hat. Es ist eine harte Hülse, die sie umgiebt, welche man eine Puppe nennt. In diesem Zustand bleiben die Raupen eine, zwey bis vier Wochen, ja drey, sechs bis zehn Monate liegen, bis endlich aus dieser Verwandlungshülse ein Schmetterling hervorkommt.

Es giebt eigentlich drey Arten von Schmetterlingen. Ein Theil derselben hat aufgerichtete, ein anderer Theil schmale niedergelegte und der dritte breite niedergelegte Flügel. Die erstern fliegen alle am Tage, die beyden letztern gemeiniglich und meistens am Abend und in der Nacht. Die Raupen, aus welchen die Abend- und Nachtvögel werden, spinnen sich, wenn

die Zeit ihrer Verwandlung herannaht, entweder in Puppen ein, oder sie graben sich in die Erde. Die Tagvögelraupen aber hängen sich alle im Freyen an Bäume, Kräuter, Pfähle, Wände u. d. gl. an. Zu dem Ende machen sie mit einem zarten Faden ein ganz kleines Gewebe, kehren sich hernach um und hängen sich, mit einwärts in die Höhe gekrümmten Kopfe an. Einige von dieser Art z. E. alle Arten von Dornraupen bleiben alsdann senkrecht, mit dem Kopfe unterwärts hängen : andere aber spinnen über dieses noch mitten um den Leib queerüber einen festen aber subtilen Faden, welcher zu beyden Seiten befestiget ist. Auf eine von diesen beyden Arten machen sich alle Tagvögel zu der grossen Veränderung geschickt, welche mit ihnen vorgehen soll. Beyde Arten der Raupen legen sich also lebendig hin, und erwarten, wie es scheint, das Ende ihres Raupenstandes nicht anders, als ob sie einen Begriff von der Pracht hätten, mit welcher sie nach einer kurzen Zeit ihrer Ruhe, gleichsam als neue Geschöpfe erscheinen werden.

Der Tod der Frommen und ihre Auferstehung kann mit nichts natürlicher, als mit der Verwandlung der Raupen in Schmetterlinge verglichen werden. Der Tod ist den Frommen nichts weiter als ein Schlaf, eine Ruhe nach den Beschwerlichkeiten der Welt, ein Augenblick, in welchem sie nur deswegen ohne Bewegung und Leben sind, damit sie dereinst desto herrlicher wieder erscheinen und in ein neues Leben eingehen mögen. Was ist eine Raupe ? Ein kriechender, blinder, verachteter Wurm, welcher, so lange er mit Fortkriechen sein Leben erhalten muß, unendlich vielen widrigen Zufällen und Verfolgungen ausgesetzt ist. Hat der Mensch in der Welt ein besseres Schicksal ?

Eine Raupe bereitet sich mit der größten Sorgfalt zu ihrer Verwandlung und zu dem Stand der Ohnmacht, in welchen sie versetzt werden soll. Und so handelt auch der Fromme. Lange zuvor, ehe noch sein Tod erscheint, bereitet er sich auf diese Veränderung zu, und erwartet mit ruhiger Freude den Augenblick, wo er zu einem bessern Zustand gelangen soll.

Der ohnmächtige Zustand, in welchen die Raupe versetzt wird, dauert nicht ewig, sondern ist nur ein Vorbote von einer grössern Vollkommenheit. Sie erscheint nach ihrer Verwandlung als eins der schönsten Thiere. Vorher kroch sie auf der Erde, nunmehr kann sie sich vermittelst der Flügel hoch in die Luft schwingen. Vorher war sie blind, nunmehr ist sie mit hellen Augen versehen, und genießt vieler tausend angenehmer Empfindungen, welcher sie vorher unfähig war. Vorher sättigte sie sich mit der groben Kost der Blätter, jetzt genießt sie den vollkommenen Saft der Pflanzen, und befindet sich überhaupt in einem sehr glückseligen Zustande. In allem diesen erblicke ich das vollkommenste Bild eines verstorbenen und auferstandenen Frommen. Der Fromme stirbt, damit er bald wieder leben möge. Sein schwacher irrdischer Körper erscheint in der Auferstehung in einem ganz andern Ansehen, prächtig, vollkommen und verklärt. Als ein sterblicher Mensch war er an diese Welt gebunden, und sein Geist mit sinnlichen Ge-

genständen und manchen Leidenschaften erfüllt: jetzt aber, nach seiner Auferstehung, schwingt sich sein Leib durch Millionen Welten, und übersieht mit seinem gestärkten Blick die ganze Natur: sein Geist erhebt sich noch weiter, und dringt bis zu der unermeßlichen Höhe einer göttlichen Erkenntniß. Vor seinem Tode war er in Erforschung der Wahrheit blind, nun aber dringt er in den hellsten Glanz der Wahrheit. Sein Körper ist geistig, verklärt und von ganz anderer Natur, als vorher: daher empfindet er keine Begierde, durch grobe Speisen und Getränke Hunger und Durst zu stillen. Ihn vergnügen jetzt ganz andere Empfindungen, ihn entzücken reinere Freuden, ihn sättigen himmlische Speisen.

Ist dies der glückselige Zustand, mein Christ, welchen du einst zu erwarten hast, und ist dein gegenwärtiger Zustand nichts anders als eine Art des Raupenstandes, so ist die Lehre, die daraus fließt, sehr wichtig.

Mach' deinen Raupenstand,
und einen Tropfen Zeit,
Den nicht zu deinem Zweck,
die nicht zur Ewigkeit.

Leben August Herman Franke's Doktor der Theologie und Direktor des Hallischen Waisenhauses.

August Herman Franke Stifter des Hallischen Waisenhauses und vieler damit verbundenen Anstalten, einer der frömmsten und wirksamsten Männer seines Zeitalters war den 23sten März 1663, in der freyen Reichsstadt Lübeck geboren. Sein Vater war Domsyndicus daselbst, wurde aber schon im Jahre 1666 von Ernst dem Frommen, Herzog von Sachsen Gotha, als Justitzrath nach Gotha berufen, daher sein Sohn auf dem dortigen Gymnasium seine erste Bildung empfing. Er zeigte so seltene Fähigkeiten, daß er in seinem 14ten Jahre die Universität beziehen konnte. Er besuchte die Universitäten Erfurt, Kiel und Leipzig, auf welchen er hauptsächlich dem Studio der Theologie oblag, doch in steter Verbindung mit alten und neuen Sprachen. Im Jahre 1685 promovirte er als Magister, hielt zu Leipzig praktische Vorlesungen über die Bibel, deren einfache Lehre ihm mehr werth war, als alle dogmatische Spitzfindigkeiten, ward aber wegen des großen Beyfalls so angefeindet, daß der berühmte Thomasius, der damals noch in Leipzig lehrte, eine Vertheidigungsschrift für ihn aufsetzte. Ein Freund schlug ihm um diese Zeit vor, den Unterricht des frommen und gelehrten Superintendenten Sandhagen in Lüneburg und dessen lange Amtserfahrungen zu nutzen und diesen Rath nahm er mit Freuden an. In den neuen Umgebungen änderte sich seine ganze Lage und Ansichten. Bisher hatte er Theologie nur theoretisch studirt, ohne große Theilnahme des Herzens. Hier fing er an, jeden einzelnen Satz seiner wissenschaftlichen Theologie mit inniger Theilnehmung des Herzens zu betrachten. Zweifel über Zweifel drängten sich seiner Seele auf, und er bezeugt in seinem Tagebuche, daß er viele Stunden in der vollkommensten Trostlosigkeit zugebracht habe. Alle Lehren der Religion —die von dem Daseyn eines höch-

Longacre Sc.

A. H. FRANCKE.

Professor of Theology in the University of Halle
and founder of the Orphan House at that place

American S.S. Union.

stenWesens nicht ausgenommen— seyen ihm zweifelhaft geworden, und er habe in seinen heißesten Gebeten oft nur nach der Ueberzeugung gerungen, daß Einer da sey, zu dem er beten könne. Eine Predigt, die er über Joh. 20, 31. halten sollte, setzte ihn in die erste Unruhe, er war im Begriff sie abzusagen, wenn nicht nach langem Kampfe die Wahrheit endlich gesiegt und ihm alles, was zu seiner Beruhigung zu wissen nothwendig war, völlig gewiß geworden wäre. "In dieser glücklichen, mit unzähligen Thränen erkämpften Stunde," sagt er in seinem Tagebuche, "hätte ich Himmel, Erde, Engel und Menschen mögen in meine Freude einstimmen hören. Von dieser Zeit an ist es mir mit dem Christenthum ein Ernst, und von da an ist es mir leicht geworden, alles ungöttliche Wesen und alle weltlichen Lüste zu verleugnen." Im Jahre 1690 erhielt er einen Ruf als Prediger nach Erfurt, welchen er auch annahm. Hier wurden seine praktischen, von Herz zu Herz gehenden Predigten selbst von den Katholiken so zahlreich besucht, daß man in Mainz— unter dessen Botmäßigkeit Erfurt damals stand— Gefahr für die katholische Religion befürchtete, und katholische Eiferer wußten den Churfürsten und Erzbischoff so zu stimmen, daß Franke Befehl erhielt, Erfurt binnen 24 Stunden zu räumen; was auch unter heissen Thränen der Bürger und Kinder, deren er sich so väterlich angenommen hatte, geschah.

Er erhielt bald mehrere Einladungen, zog aber den Ruf nach Halle, wo eben die neue Universität errichtet ward, allen andern vor. Zuerst wurde ihm die Professur der orientalischen Sprachen, späterhin der Theologie übertragen. Zugleich erhielt er das Pastorat in der Vorstadt Glaucha, daher diese auch der Sitz seiner Stiftungen geworden ist. Die Unwissenheit und Verwilderung der glauchaischen Gemeinde auf der einen, die große Armuth vieler Einwohner auf der andern Seite, gaben seiner Thätigkeit, praktisch zu wirken, die erste Anregung. Dies geschah besonders seit 1694. Er unterrichtete die ganz versäumten Armen und Kinder auf seiner Hausflur, und gab ihnen dann kleine Almosen. Bald nahm er auch ein paar Vaterlose auf, deren Zahl sich schnell vermehrte. Wohldenkende unterstützten ihn mit kleinen Beyträgen. Wenn man den Umfang seiner nachmaligen Stiftungen ansieht, muß man über einen so geringen Anfang erstaunen. Von nun an wuchsen seine Anstalten für Erziehung und Unterricht mit jedem Jahr. Es wurden unter seiner Leitung Schulen für alle Stände, und eine Erziehungsanstalt für Vaterlose, das eigentliche Waisenhaus, (das jedoch den kleinsten Theil des Ganzen ausmacht) errichtet. 1698 ward der erste Grundstein zu allen den Gebäuden, die jetzt zwey über 800 Fuß lange Straßen bilden, gelegt. Franke hatte jedoch anfangs keinen so großen Plan entworfen. Nie hätte er vorhersehen können, daß der Ruf seiner frommen Menschenliebe so viele Theilnehmung erwecken, daß man von allen Seiten her Summen zu 50, 100 und

1000 Thalern zuschicken, daß ihm ein stiller Freund der Chemie und Pharmacie, den er auf seinem Todbette besuchte, Recepte zu allerley Arzeneyen übergeben würde, die hernach so viel Aufsehen gemacht, und deren Verkauf vormals einen jährlichen Gewinn von 30 — 40, 000 Thalern abgeworfen hat, woraus sich allein die Möglichkeit erklärt, ohne alle Unterstützung der Regierung so große Anstalten ausgeführt zu sehen. Ihn selbst bestärkte dies alles in seinem unerschütterlichen Vertrauen an die göttliche Vorsehung, zumal, da oft in der Stunde, wo kein Groschen vorhanden war, um die wartenden Arbeiter zu bezahlen, die nöthige, und nicht selten eine größere Summe als man bedurfte, mit der Post von bekannten nnd unbekanten Personen einging. Er sah darin Gottes Wink, daß er ihn zum Werkzeug bestimmt habe, Vieles und Großes zu vollenden. Und so hat man denn mit Recht seine Stiftungen ein Werk des Glaubens und der Liebe genannt, und über einen der Haupteingänge die Inschrift gesetzt:

"Fremdling, was du erblickst,
hat Glaub' und Liebe vollendet,
Ehre des Stiftenden Geist,
glaubend und liebend, wie Er."

Was ihm dabey Alles sehr erleichterte, war der ganz uneigennützige Eifer seiner ersten Mitarbeiter, die nur gerade ihre nothwendigen Bedürfnisse verlangten, und dafür mehr leisteten, als an andern Orten reich besoldete Männer, denen jener Geist fremd war. Da er bey allen seinen Unternehmungen von Religion ausging, und praktische Frömmigkeit für die Hauptsache aller Erziehung und alles Unterrichts hielt, dabey von strengen Sitten und ein Gegner weltlicher Vergnügen war, als gefahrvoll für die Sittlichkeit, so suchte man diese Denkungsart unter dem Namen des Pietismus (Andächteley, Frömmeley) verächtlich zu machen. Ihn selbst kann nie der Vorwurf des leeren Scheins treffen. Daß es aber unter seinen Schülern manche gab, die es mehr in Worten und Geberden, als dem Geist nach waren, läßt sich nicht leugnen. Er selbst war von aller Frömmeley entfernt, ein heiterer, offener, liebevoller Mann, edel und unbefangen in seinen Sitten, als Erzieher der Jugend einsichtsvoll, fest und mild. Dabey war er im hohen Grade arbeitsam, pünktlich in seinen akademischen Vorlesungen, wie in seinen Predigten, sowohl in Glaucha als in Halle. Seine Geschäfte, und besonders der Andrang der Correspondenten nahmen so sehr zu, daß er oft nur erst nach dem Abendessen an schriftstellerische Arbeiten kommen konnte, deren Ertrag er immer wohlthätigen Zwecken bestimmte. Die meisten seiner Schriften sind deutsch; und ascetischen Inhalts. Früher hat er auch mehrere lateinische herausgegeben, wie er denn überhaupt in alten und neuen Sprachen sehr geübt war. 1727 erlag sein Körper den vieljährigen Anstrengungen. Er starb am 8ten Juni, 64 Jahr alt, und hinterließ seinem Schwiegersohn, Johann Anastasius Freylinghausen, und seinem einzigen (ohne Nachkommen verst.) Sohn, Gottlieb August, die Direktion, unter denen nur noch einige Gebäude errichtet wurden.

Aus Luthers Auslegung des Propheten Zacharias.

Die besten und nützlichsten Lehrer und den Ausbund halte man die, so den Catechismum wohl treiben können. Das sind seltsame Vögel. Denn es ist nicht groß Ruhm noch Schein bey solchen, aber doch großer Nutzen, und ist auch die nöthigste Predigt, weil darin kurz begriffen ist die ganze Schrift, und kein Evangelium ist, darin man solches nicht lehren könnte, wenn man es nur thun wollt, und sich des gemeinen armen Mannes annähme, zu lehren. Man muß ja dem Volk solch kurz Ding immer vorbläuen, als die zehn Gebote u. s. w. und darnach in allen Evangelien und Predigten darauf dringen, sie lernen dennoch leider wenig genug davon, und kehren sich von der Wahrheit zu den Mährlein. 2 Tim. 4, 4.

Religiöse Nachrichten.

1.) Von unserer Ev. Luth. Kirche.

Fernere Mittheilungen des Herrn Pastor Heyer von dem religiösen Zustand unserer Gemeinden in den westlichen Counties von Pennsylvanien aus einem Brief an einen der Herausg. des Mag.

In Christo geliebter Bruder!

In Beaver County, welches westlich von Butler Co. gelegen ist, wohnt, so viel mir bewußt, kein Prediger unserer Verfassung. Doch könnten auch hier Gemeinden gesammelt und ein Prediger-Bezirk gebildet werden, wenn wir nur geschickte Reiseprediger genug hätten, und die nothwendigen Mittel zu ihrer Unterstützung besäßen.

Herr Pastor Kugler, ein Mitglied der Synode von Ohio, bedient die Luth. Gemeinden in Mercer Cty., nördlich von Beaver gelegen. Da ich aber weder mit dem Prediger, noch den Gemeinden, persönlich bekannt bin, so kann ich auch weiter nichts ausführliches und bestimmtes darüber sagen.—Die Gemeinden höre ich, sind schwach, und Br. Kugler ist, wie ich glaube, der erste lutherische Prediger, der sich in diesem County niedergelassen hat. Mit der Geschichte unserer Glaubensbrüder in Crawford und Erie Counties bin ich aber ziemlich gut bekannt. Seit 1812 wurden zu verschiedenen Zeiten Reiseprediger in diese Gegend gesandt. In 1815 oder 16, entschloß sich Herr Pastor Colson diese Gemeinden anzunehmen. Doch sein Aufenthalt bey ihnen, war nur von kurzer Dauer; denn schon in dem darauf folgenden Jahre, beschloß er seine irrdische Laufbahn. Im Jahr 1817 wurde ich von der Synode in York beauftragt, jene Gegenden zu bereisen. Froh wie auch die Leute über meine Ankunft bey ihnen waren, so zweifelten doch die meisten im Anfange, ob sie auch vermögend seyn würden, einen Prediger zu erhalten. Doch in einigen Monaten kamen die Leute aus der Nähe und Ferne zusammen, Aelteste und Vorsteher wurden eingesetzt; Unterricht wurde angefangen, und die Gemeinden erhielten einen schönen Zuwachs von neuen Gliedern. Der Distrikt bestand damals aus vier Gemeinden, wovon eine in Erie und die andern drey in Crawford Cty. gelegen waren. — In demselben

Jahre wurde auch eine Predigerwohnung nebst 86 Acker Land angekauft. Die Art und Weise, wie dieses Eigenthum bezahlt werden sollte, mag manchem wohl etwas befremdend vorkommen. Es wurde nehmlich die Einrichtung getroffen, daß alle confirmirte Frauenspersonen, in den verschiedenen Gemeinden, monatlich einen kleinen Geldbeytrag liefern sollten. Der Eifer und die Eintracht waren so groß, daß keine Einwendungen dagegen gemacht wurden.

Mein Nachfolger im Amte, war Herr Rupert, welcher in 1819 auf den neuangekauften Predigersitz zog. Nach Verlauf von ohngefehr zwey Jahren aber, trennten sich Prediger und Gemeinden, beyderseits miteinander sehr unzufrieden. Bald darauf kam ein berüchtigter Landläufer, Namens Muckenhaupt in jene Gegend, und trieb sein Wesen daselbst eine Zeitlang. — Ein gewisser Herr Meyerhoffer, welcher früherhin ein katholischer Priester gewesen, und auf Probe von der Reformirten Synode angenommen wurde, predigte einige Jahre lang in den Gemeinden; doch ohne Erfolg, sie zu sammeln oder aufzubauen. Wer mit den Begebenheiten unserer Kirche, in und um Meadville, seit ohngefehr zehn Jahren bekannt ist, wird sich nicht wundern, daß die Leute jetzt mit Mißtrauen gegen die Prediger eingenommen sind, und den Entschluß gefaßt haben, keinen anzunehmen, bis sie ihn ziemlich gut kennen gelernt haben.—

Indem nun also unsere kirchlichen Aussichten in Butler County erfreulich sind, so scheint die Lage der Dinge in Crawford und Erie niederschlagend zu seyn; anstatt zu gewinnen, sind wir am verlieren. Doch wenn die Sache recht angegriffen würde, so könnte in jedem der genannten Counties wenigstens ein Prediger-Bezirk gebildet werden; denn es haben sich seit funfzehn Jahren viele Deutsche in jener Gegend niedergelassen; und es hat das Ansehen, daß immer noch mehrere dort hinziehen werden. Wenn sich zwey oder drey unserer Synoden vereinigen würden, wenigstens einen thätigen Mann, beständig als Reiseprediger im Gange zu halten, so könnte auf solche Weise viel zum Besten unserer Kirche gethan werden. Er könte solche Gegenden, welche durch schlechte Prediger verdorben worden sind, besuchen, den Leuten mit Rath und That an die Hand gehen, und sie auf bessere Zeiten vertrösten; er könnte die hin und her zerstreuten Schafe in andern Gegenden aufsuchen, und den Anfang zur Bildung neuer Gemeinden machen. Alles dieses, und noch weit mehr würde auch geschehen, wenn nicht so viele unserer alten und starken Gemeinden den ganzen Tag müssig stünden, ohne sich um ihre verlassenen Glaubensbrüder zu bekümmern, und das geringste zur Erweiterung unseres Ev. Zions beyzutragen. Ach möchte die Zeit nicht ferne seyn, wenn der Geist ächt christlicher Thätigkeit sich mehr allgemein auch in unserer Kirche zeigen wird.

—

Aus einem Brief des Herrn Pastor Lawyer an einen der Herausgeber des Ev. Magazins ersehen wir, daß das Wort vom Kreuz sich kürzlich besonders in der Lutherischen Gemeinde zu Sandlake, Renselaer County, Staat von Neuyork

als die Kraft Gottes bewiesen hat, selig zu machen alle, die daran glauben. Nicht nur wird daselbst eine mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit auf die Lehre der Versöhnung wahrgenommen, sondern eine beträchtliche Anzahl, sowohl älterer als jüngerer Gemeinsglieder, hoffen gläubig, durch den versöhnenden Opfertod Jesu Vergebung ihrer Sünden erhalten zu haben, und wünschen, ihrem Herrn und Erlöser zu folgen, und seiner treuen Hirtenstimme zu gehorchen.

2) Nachrichten aus dem Reiche Gottes in allen Benennungen und in allen Theilen der Erde.

Zustand der Religion in Frankreich.

Auszug eines Briefes eines evang. Predigers in Frankreich an seine Freunde in Amerika.

Seit der letzten Revolution hat auch eine neue Epoche in den kirchlichen Angelegenheiten Frankreichs angefangen. Die Hindernisse, welche unter der alten Regierung noch immer statt fanden, die Protestantische Kirche auszubreiten, sind beynahe gänzlich verschwunden. Es ist nicht länger nothwendig, Erlaubniß zu suchen, um das Wort des Lebens zu predigen oder gottesdienstliche Versammlungen zu halten. Drey neue Protestantische Gemeinden, deren Prediger nicht vom Staate besoldet werden, sind schon seit jenen Tagen in Paris organisirt worden. Aehnliche Gemeinden haben sich im Lande formirt, andere bilden sich gegenwärtig in regelmäßige Societäten derselben Art. Beynahe in allen Theilen des Landes fangen die Leute an, von dem bisherigen todten Wesen zu einem neuen Leben zu erwachen. Gleichgültigkeit und Leichtgläubigkeit verlieren sich immer mehr. Die Lehren der Reformation werden von vielen Kanzeln gehört; Hausandachten werden wieder gehalten, Bibelclassen und Sonntagsschulen werden errichtet. Unsere Synode wird ihre zweyte jährliche Versammlung im Monat Juny halten.

Ich zweifle nicht, lieben Brüder, daß ihr mit Freude und großem Interesse von der dem Evangelio so günstigen Veränderung unter den Katholiken dieses Landes werdet gehört haben. Eine große Anzahl derselben haben sich für immer von der Römischen Kirche getrennt. Einige haben sich zu den Protestanten geschlagen, andere haben die neue Französische Katholische Kirche gebildet, deren Prediger vom Staate nicht besoldet werden. Unter den Letzteren sind mehrere wirklich bekehrte Priester. Im Anfang nahmen nur zehn Geistliche an dieser Sache Antheil; nach und nach aber traten diesen fünfzig andere bey. Die ersten Schritte, die sie thaten, waren, das Joch des Pabstes und ihrer Bischöfe abzuschütteln; sich in eine unabhängige Kirche zu formiren, Gottesdienst in der Französischen Sprache zu halten, und den Gemeinden umsonst zu dienen, welche sie und ihre Grundsätze annehmen würden. Diese Vorschläge wurden mit Freuden aufgenommen. Von allen Enden Frankreichs, selbst von den Pyrenäen erscholl die Stimme: Schafft uns Geistliche! so daß sie wirklich nicht

im Stande sind, die Wünsche ihrer Mitbürger zu befriedigen. Es ist wohl wahr, daß alles dieses nicht beweiset, daß ihre Herzen wirklich durch den heil. Geist erneuert und durch das Blut des Lammes Gottes rein gewaschen sind. Das Haschen nach neuen Dingen, der in Frankreich regierende Geist der Unabhängigkeit, der Haß gegen die Jesuiten und ihr Verfahren, haben ohne Zweifel großen Antheil an diesem Phänomenon, doch ist es nicht zu leugnen, daß wirklich etwas zur Beförderung wahrer Religion geschehen ist, und daß das Pabstthum in seinem Innersten ist angegriffen worden. Die Feinde wahrer Religion bemühen sich umsonst, der guten Sache Hindernisse in den Weg zu legen. Das Licht der Religion scheint täglich heller in die Herzen der Menschen. Nie zuvor habe ich eine so allgemeine Aufmerksamkeit auf die Lehren der heil. Schrift bemerkt, nie zuvor haben sich so viele Thüren geöffnet um religiöse Schriften unter den Katholiken zu verkaufen. Wir können weder von Paris noch London einen hinlänglichen Vorrath von Büchern erhalten; und dieser Umstand ist um so merkwürdiger, da ein allgemeiner Geldmangel unter uns statt findet, welcher von dem gänzlichen Ruin des Handels, und den fortwährenden Kriegs- und Revolutionsgerüchten herrührt. Wir sind nicht ohne Hoffnung, daß Gott diese Zeit der Noth und politischer Unruhe dazu brauchen wird, Seelen dem zuzuweisen, der, ob er gleich reich war, doch arm um unsertwillen wurde, und der uns allein wirklich freymachen kann. Laßt uns dann hoffen, handeln und beten.

Zusammenkunft der Amerik. Traktatgesellschaft.

Diese äusserst wichtige Gesellschaft hielt ihre 6te jährliche Zusammenkunft in Neuyork am 11ten May dieses Jahres. In dem vergangenen Societäts-Jahre sind 5, 383,500 Traktätchen gedruckt worden, und die Zahl aller seit dem Entstehen der Gesellschaft gedruckten Exemp. beläuft sich auf 25, 698,500. Von der wohlthätigen Wirkung dieser kleinen Schriften zeugen folgende kleine Anekdoten, die sich unter mehrern andern in dem jährlichen Berichte der Gesellschaft befinden: 1) Des Milchmanns Tochter wird zur Bekehrung von 11 Personen gesegnet. Ein Austheiler von Traktaten in der Washington Straße in der Stadt Neuyork wurde von einem ältlichen Manne gefragt, ob er sich nicht besönne, ihm letztes Frühjahr den Traktat des "Milchmanns Tochter" betitelt, gegeben zu haben? und der Fragende bemerkte dabey, daß er damals kein sonderliches erlangen nach jenem Traktätchen gehabt, sondern die Frage mehr aus Leichtsinn als einem andern Grunde gethan habe, daß aber die wenigen Worte: "Mein Freund, ich hoffe ihr werdet den Traktat mit Gebet und zu eurem Segen lesen," welche der Austheiler ihm damals sagte, tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht hätten. Er las das Schriftchen, wurde dadurch gerührt, und zum Gebet getrieben, ging zur Kirche, welches er bis dahin nicht gethan hatte, und fand Frieden für sein Herz. Seine Frau und drey Kinder, da sie die Veränderung an ihrem Vater bemerkten, gingen auch

in sich, und wendeten sich zum Herrn. Einen ähnlichen Erfolg hatte das Lesen dieses Traktats bey 6 andern Personen in derselben Nachbarschaft. Ein Prediger im Staat Ohio erzählt; daß das Traktätchen betitelt "der Graf von Rochester" in einer Gegend jenes Staates sey vertheilt worden, dessen Einwohner dem Trunke sehr ergeben waren. Ein Mann wurde durch das Lesen desselben zum Nachdenken über seinen Seelenzustand erweckt, und dessen Frau, da sie ihres Mannes Seelenunruhe bemerkte, fing auch an ernstlich über sich als eine Sünderin vor Gott, nachzudenken. Einen ähnlichen Eindruck machte das obengenannte Schriftchen auf einen andern Mann und dessen Frau, die sich beyde dem Trunke ergeben hatten. Der Trunkenbold goß seinen Brantwein ins Feuer, zerbrach die Flasche, und alle vier Personen hoffen kindlich gläubig, daß ihre Sünden ihnen um Christi willen vergeben sind. Religiöse Versammlungen werden nun in der Nachbarschaft gehalten, in welcher vorher die Gnadenmittel beynahe gänzlich vernachläßiget wurden.

—

Arretirung der Mißionäre unter den Cherokesen.

Nachdem der President der Ver. Staaten der Regierung von Georgien erklärt hatte, daß die unter den Cherokesen befindlichen Mißionäre nicht als Agenten der Regierung der Ver. Staat. betrachtet würden, so hat der Gouverneur von Georgien den Mißionarien Notiz gegeben, daß wenn sie nicht innerhalb zehn Tagen nach dem Empfang der Notiz aus dem Indianerlande zögen, so sollten sie gewiß mit Arrest belegt werden. Demnach haben die Soldaten unter Befehl der Regierung von Georgien folgende Mißionarien arretirt: Dr. Buttler im Dienst der Amerik. Mißions-Societät in Haweis, Herrn Trott im Dienst der Methodisten-Kirche, und Herrn Clauder Mißionar der Brüdergemeinde. Die Herren Buttler und Clauder haben aus besondern Ursachen einen Aufschub ihres Arrestes erhalten, Herr Trott ist aber sehr hart behandelt worden. Er wurde eine Nacht in Ketten gelegt, durfte unter kein Obdach kommen, und ward gezwungen, zu Fuß zu gehen, ob er sich gleich erbot, sein eigen Pferd zu diesem Gebrauch zu liefern, und obgleich die Soldaten, welche ihn wegführten beritten waren. Wir empfehlen diese Brüder, welche solchen Verfolgungen ausgesetzt sind, dem Gebete aller Christen, daß Gott ihnen in den Tagen ihrer Noth, Weisheit, Stärke und den Geist ihres Herrn und Meisters geben möge.

[Miß. Herald.

—

Ein neuer Mißionsplatz soll an der südwestlichen Seite des Sees Superior unter den Chippawa Indianern angelegt werden; sie selbst wie auch die weißen Leute, welche sich des Pelzhandels wegen, unter ihnen aufhalten, haben seit drey Jahren bey der Am. Miß. Gesellsch. darum angehalten, und die Indianer haben versprochen, soviel sie können zur Unterstützung dieser Mißion beyzutragen. Zu diesem Zwecke sind die Herren Wilhelm Boutwel und Scherman Hall, die ihre Erziehung in dem Seminar zu Andover erhalten hatten, am

7ten Juny zu Woburn im Staat Massachusetts zu Mißionarien ordinirt worden, und am 13ten desselben Monats haben sie ihre Reise fürs erste nach Mackinaw angetreten. [ib.

—

Gesegneter Einfluß der Mäßigkeitsgesellschaften. Bey der am 18ten May zu Boston gehaltenen jährlichen Versammlung der amerikanischen Mäßigkeitsgesellschaft, lieferte der Bericht folgende erfreuliche Zeugnisse von dem gesegneten Einflusse solcher Societäten auf das Wohl der menschlichen Gesellschaft. 1. Mehr als 3000 Mäßigkeitsgesellschaften und unter diesen 18 Staatssocietäten haben sich verbunden von jedem Gebrauch distillirter Getränke abzustehen. 2. Mehr als 1000 Distillerien oder Brantewein-Bremereyen haben aufgehört, und über 3000 Kaufleute haben sich verbunden, in Zukunft keinen Branntewein zu verkaufen, und mehr als 100 Gastwirthe haben dieses Gift aus ihren Häusern gebannt. 3. In einer Stadt, welche 2000 Einwohner zählt, ist in den 4 Jahren seit eine Mäßigkeitsgesellschaft daselbst errichtet worden, auch nicht ein einziger Einwohner ein Trunkenbold geworden. 4. In einer andern Stadt, in welcher seit der Entstehung der Mäßigkeitsgesellschaft ein Neunzehntel weniger Branntewein getrunken wird als zuvor, hat sich die jährliche Mortalitätsliste um ein Drittheil verringert. 5. Herr Cranch, President von dem Gerichtshofe des Columbia Distrikts, hat die jährliche Ausgabe der Einwohner in den Vereinigten Staaten, welche distillirte Getränke kaufen, auf 94,000,000 Thaler angeschlagen. Der Werth aller Häuser und Ländereyen in den Ver. Staaten im Jahr 1815, wurde auf $ 1771,312908 berechnet. Wenn der Werth dieser Häuser und Ländereyen mit der Vermehrung der Bevölkerung gleichen Schritt gehalten, so würde ihr gegenwärtiger Werth 2519,009222 Thaler ausmachen. Der Verlust in Gelde, welchen das Land in 30 Jahren durch den Gebrauch von distillirten Getränken erlitten hat, wenn Herr Cranches Anschlag richtig ist, würde $ 2832,750000 betragen, folglich $ 313,740778 mehr, als alle Häuser und Ländereyen in den Vereinigten Staaten werth sind.

—

Zufolge des jährlichen Berichts der Direktoren des Presbyterianischen Theologischen Seminars zu Princeton, an die General Assembly der Presbyterianischen Kirche, befinden sich in dieser Anstalt gegenwärtig 97 Studenten der Theologie. Vor dem Ende des letzten Sommer-Semesters befanden sich 110 Studenten im Seminario, von denen 17 das gewöhnliche Certificat der Beendigung des durch die Constitution vorgeschriebenen Cursus ihrer Studien erhalten hatten.

Chronik der Tagesereignisse.

—

Missionim Reiche Burmah in Asien. Aus dem Bericht der beyden Baptisten Missionarien, Judson und Wade, welcher der jährlichen Versammlung der Missionsgesellschaft gehalten zu Providence im Staat Rhodeisland am 27sten April die-

ses Jahres ist vorgelegt worden, erhellet, daß das Evangelium in der Stadt Ragoon Eingang findet, daß eine kleine christliche Gemeinde von etwa 20 Seelen durch die Bemühungen eines eingebornen Predigers mit Namen Kathafa ist gesammelt worden; daß hunderte und tausende christlicher kleiner Schriften von den Einwohnern mit Begierde gelesen werden, und daß viele sich nach dem Wege der Seligkeit erkundigen. Auch in Prome, einer andern und sehr alten Stadt dieses Reiches, ist der Saame des Evangeliums reichlich ausgestreut worden, und es ist zu hoffen, daß derselbe zu seiner Zeit mehr Früchte tragen werde.

—

Aus den lezten Nachrichten von den SüdseeInseln ersehen wir, daß die Einwohner auf einer der Hervey Inseln Aitutaki genannt, die Summe von £103 Sterling, ohngefehr 446 Thaler für die Ausbreitung des Reiches Jesu, unter sich gesammelt haben. Diese Menschen waren vor 10 Jahren noch blinde Heyden, und nun, nachdem sie die Segnungen der christlichen Religion an ihrem Herzen erfahren haben, wollen sie gerne das Ihrige dazu beytragen, damit auch andere Südsee Insulaner derselben Wohlthat theilhaftig werden.

—

Die Diöcese der Engl. Bischöflichen Kirche in Nordcarolina hielt ihre 15te jährliche Zusammenkunft in Raleigh den 19ten May, und in den folgenden Tagen. Die wichtigste Angelegenheit, welche während der Convention verhandelt wurde, war die Wahl eines Bischofs für Nordcarolina. Diese Wahl wurde Sonnabends den 21st. May gehalten, und Herr Levi S. Ives Rector der Lucaskirche in der Stadt Neuyork wurde beynahe einmüthig zum Bischoff der Diöcese von Nordcarolina erwählt.

—

Fröhliche Nachrichten für Sclaven.—Herr Finley, Agent der Amerik. Colonisations-Gesellschaft schreibt von Lexington in Kentuky, daß viele Herren in jenem Staate ihre Sclaven frey geben wollen; daß Societäten in verschiedenen Counties jenes Staates zu dem Zweck organisirt wären, und daß in Fayette County die dasige Gesellschaft in ihrer letzten Versammlung beschlossen habe, 1500 Thaler in dem County dieses Jahr zu sammeln, als Beytrag um ein Schiff zu miethen, Emigranten nach Liberia in Afrika zu führen. Er sagt ferner, daß er glaube behaupten zu können, daß mehrere tausend Sclaven in Kentuky von ihren Herren werden freygegeben werden, sobald die Colonisations-Gesellschaft Mittel und Wege finden kann, sie nach Afrika zu bringen.

—

In Schottland gibt es 127 Mäßigkeitsgesellschaften, und in der Stadt Glasgow haben sich 1760 Damen an die Gesellschaft angeschlossen, und wirken kräftig, um dem Uebel der Unmäßigkeit in jener Stadt zu steuren.

—

Eine verheerende Feuersbrunst hat die Stadt Fayetteville in Nord Carolina den 29sten May betroffen, wodurch 600 Privatwohnungen in die Asche gelegt worden sind. Unter diesen Umständen ist es erfreulich für den Christen, zu sehen, daß in allen großen Städten un-

sers Landes, Beyträge für die durch das Feuer in Fayetteville verunglückten Einwohner gesammelt worden sind.

Nekrolog.

Starb zu York im Staat Pennsylvanien, am 30sten May, Elisabeth Gbring, Wittwe des verstorbenen Pastor Jakob Gbring, und Tochter des verstorbenen Past. Nicholaus Kurtz, im 72sten Jahre ihres Alters. Am Dienstag wurde ihr Leichnam unter einer zahlreichen Begleitung von Freunden auf den Lutherischen Kirchhof beerdigt, bey welcher Gelegenheit Herr Pastor J. R. Reily eine passende Leichen-Predigt hielt über 2 Tim. 4, 7. 8.

Hymne
gesungen
nach der Grundsteinlegung,
des Seminargebäudes.
Verfasser Pastor Uhlhorn.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern, ꝛc.

Dankt Gott! geleget ist der Stein.
Wer wollte jetzt nicht fröhlich sein,
Und singen Jubelpsalmen?
Gesegnet sei dies Fundament!
Es ist für's neue Testament,
Für ew'ge Friedenspalmen.
Vater!
Rather!
Hilf Du bauen,
Und laß schauen
Den Baumeister
Nur auf Dich den höchsten Meister.

Leih Kräfte Vater! Denen hier,
Die sich geweihet haben Dir
Den Gnadenbund zu lehren
Den Du geschlossen vor der Zeit,
Der gelten soll in Ewigkeit
Für die, die sich bekehren.
Dazu
Gieb Du,
Geistessender!
Allvollender!
Deinen Segen.
Alles ist daran gelegen.

Herr! öffne Denen doch das Ohr,
Zieh Derer Herz zu Dir empor,
Die kommen um zu hören.
Den Jünglingen gieb frommen Sinn
Führ' sie zu Deinem Sohne hin,
Um Viele zu bekehren.
Daß wann
Er dann
Einst erscheinet,
Sie, vereinet
Hirten, Heerden
Durch ihn himmlisch selig werden.

Den fröhl'chen Geber hast du lieb,
Du gabst ja selbst den Gebenstrieb,
Und seliger als Nehmen
Ist Geben, Geben für ein Gut,
Das wohl in Ewigkeit noch thut,
Und keine Macht kann nehmen.
Segne
Alle
Die durch Gaben,
Herrlich haben
Oft gezeiget,
Daß ihr Herz zu Dir sich neiget!

Immanuel! Immanuel!
Erbarm' Dich unsrer armen Seel'
Damit wir Frieden finden.
Es ist doch Nichts in aller Welt,
Nicht Ansehn, Macht, nicht Gut noch Geld,
Das rein'gen kann von Sünden.
Darum
Preis, Ruhm!
Deinem Namen.
Amen! Amen!
Zieh uns weiter,
Zeig' uns Jakob's Himmelsleiter.